

ERGEBNISKONFERENZ ZUR ZEITVERWENDUNGSERHEBUNG 2012/2013

Am 05. und 06. Oktober 2016 in Wiesbaden

Kurzfassung:

Lern- und bildungsbezogene Aktivitäten in Familien mit Kindern unter 10 Jahren

Dr. Katharina Kluczniok, Akademische Rätin a. Z. am Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik, Otto-Friedrich Universität Bamberg.

Studium der Diplom-Pädagogik an der Universität Bamberg. Promotion zur Dr. phil. 2011. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin im BMBF-Projekt „Vorarbeiten zur Kompetenzmessung im Elementarbereich/bei unter sechsjährigen Kindern (Bildungspanel) sowie in der DFG-Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter) an der Universität Bamberg. Seit 2012 ist sie akademische Rätin a.Z. am Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Anregungsqualität in frühkindlichen Lernumwelten, Übergang Kindergarten-Grundschule, Evaluationsforschung.

Sabine Blaurock, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin des BMFSFJ-Evaluationsprojektes „Sprach-Kitas“ an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Studium der Kindheitsforschung, Bildung und Beratung an der Technischen Universität Dresden. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der DFG-Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter) und dem Anschlussprojekt „BiKSplus-3-13“ an der Universität Bamberg. Seit 2016 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Evaluationsprojekt „Sprach-Kitas“. Ihr Forschungsinteresse gilt insbesondere der frühkindlichen Anregungsqualität innerhalb und außerhalb der familialen Lernumwelt.

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Inhaber des Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik und seit 2014 Direktor des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V. (LifBi) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie an den Universitäten Bonn, Köln und Münster. Promotion zum Dr. phil. 1981, Habilitation in Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt empirische Bildungsforschung 1993. Er arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten an der Universität Münster. Im akademischen Jahr 1993-94 vertrat er die Professur für Grundschulpädagogik an der Universität Koblenz-Landau. Von 1995 bis 2002 war er Professor für Allgemeine Didaktik/Unterrichtsforschung an der Universität Lüneburg. Seit 2002 ist er an der Universität Bamberg tätig. 1992 war er Gastforscher am Frank Porter Graham Child Development Center an der University of North Carolina in Chapel Hill. Er war an mehreren internationalen Large-Scale-Studien (IEA-Pre Primary Project; European Child Care and Education Study) beteiligt. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Bildung in der frühen Kindheit, Pädagogische Qualität in Kindertageseinrichtungen, Längsschnitfforschung, Evaluationsforschung.

Internationale Vergleichsstudien haben in Deutschland in den letzten Jahren zu einer verstärkten bildungspolitischen und fachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Rolle der Familie für den Bildungserfolg geführt (Brake & Büchner 2013). Die Familie als erster Erziehungs- und Bildungsort rückt dabei ins Zentrum der Betrachtung, insbesondere die Frage, wie Lern- und Bildungsprozesse in der Familie bereits in der frühen Kindheit so gestaltet werden können, dass sie die kindliche Entwicklung optimal unterstützen und mögliche Ungleichheitsaspekte frühzeitig abschwächen (Walper & Grgic, 2013).

Bislang weiß man allerdings wenig über Alltags- und Bildungspraktiken von Familien mit jungen Kindern im Tagesverlauf. Hier setzt der Beitrag an und untersucht anhand der Zeitverwendungsdaten von 2012/2013 die Häufigkeit lern- und bildungsförderlicher Aktivitäten in Familien mit Kindern unter 10 Jahren, das Verhältnis zu anderen Aktivitäten (Betreuungs- und Fürsorgeaktivitäten) sowie deren Abhängigkeiten von strukturellen Hintergrundmerkmalen der Familien (z.B. Bildungsstand, Einkommen). Den Analysen liegt die Annahme schichtspezifischer Bildungs- und Betreuungsstrategien zugrunde (Gillies, 2008; Klein & Biedinger, 2009), demzufolge sich das Verständnis der eigenen Elternrolle und Fürsorgepflichten zwischen Familien und sozialen Schichten unterscheidet.

Die deskriptiven Analysen zeigen, dass lern- und bildungsbezogene Aktivitäten mit Kindern unter 10 Jahren an Werktagen im Schnitt 3 Stunden und am Wochenende ca. 5 Stunden stattfinden. Betreuungs- und Fürsorgeaktivitäten mit Kindern unter 10 Jahren werden an Werktagen im Schnitt 3 Stunden lang durchgeführt (am Wochenende ca. 4 Stunden). Die lern- und bildungsbezogenen Aktivitäten erweisen sich weitgehend unabhängig von Indikatoren sozialer Ungleichheit, während für die Betreuungs- und Fürsorgeaktivitäten Anzeichen sozialer Disparitäten in abgeschwächter Form erkennbar sind.

Literaturangaben:

Brake, A. & Büchner, P. (2013). Stichwort: Familie, Peers und (informelle) Bildung im Kindes- und Jugendalter. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16(3), 481–502.

Gillies, V. (2008). Perspectives on Parenting Responsibility: Contextualizing Values and Practices. *Journal of Law and Society*, 35(1), 95–112.

Klein, O. & Biedinger, N. (2009). Determinanten elterlicher Aktivitäten mit Vorschulkindern. Der Einfluss von Bildungsaspirationen und kulturellem Kapital. Arbeitspapiere - Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung: Mannheim.

Walper, S. & Grgic, M. (2013). Verhaltens- und Kompetenzentwicklung im Kontext der Familie: Zum relativen Einfluss von elterlicher Erziehung und Aktivitäten in der Familie. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 16(3), 503–531.